



Jahresbericht 2015/16
der Koordinationsstelle
Kinder- und
Jugendbeteiligung

Inhaltsverzeichnis

Gedanken zum Einstieg

1. **Wir mischen mit!**
Kinder- und Jugendbeteiligung in Baunatal - Kurzfassung
2. **Kinder- und Jugendbeteiligung als kommunale Aufgabe**
3. **Die Koordinationsstelle Kinder- und Jugendbeteiligung**
 - 3.1 Ziele und Arbeitsfelder
 - 3.2 Organisation und Ausstattung
 - 3.3 Kooperationen
 - 3.4 Personelle Situation
4. **Beteiligungsprojekte 2015 im Überblick**
5. **Beteiligungsprojekte 2016 im Überblick**
6. **Stadtteilstudie im Wohngebiet Baunsberg**
7. **Mitmachbaustelle Weidentunnel in Altenritte**
8. **Demokratie leben und lernen in der Schule**
9. **Geplante Projekte 2017**

Gedanken zum Ausklang

Gedanken zum Einstieg

„Es ist nicht leicht, ein Kind zu sein, nein! Es ist schwer – sehr schwer sogar. Was bedeutet es eigentlich, ein Kind zu sein? Es bedeutet, dass man zu Bett gehen, aufstehen, sich anziehen, essen, Zähne und die Nase putzen muss, wenn es den Großen passt und nicht einem selbst. (...) Es bedeutet ferner, dass man ohne zu klagen sich die persönlichsten Bemerkungen von Seiten eines jeden Erwachsenen anhören muss, die das eigene Aussehen, den Gesundheitszustand, die Kleidung, die man trägt, und die Zukunftsaussichten betreffen. Ich habe mich oft gefragt, was passieren würde, wenn man die Großen in derselben Art behandeln würde“

(Astrid Lindgren: Steine auf dem Küchenbord. Gedanken Erinnerungen Einfälle. Hamburg 2000, S.33)

1. **Wir mischen mit!**

Kinder- und Jugendbeteiligung in Baunatal (Kurzfassung)

Seit dem Jahr 2000 werden in Baunatal Kinder und Jugendliche bei Angelegenheiten, die sie betreffen, gefragt: Denn sie sind die ExpertInnen ihrer Lebenswelt. Dazu wurde im Jugendbildungswerk eine Koordinationsstelle für Beteiligungsprojekte (KiJuBe) eingerichtet. In Beteiligungsprojekten erkunden und bewerten Kinder oder Jugendliche ihren Stadtteil oder bestehende Spielplätze/Treffpunkte. Sie entwickeln gemeinsam Ideen für deren Gestaltung und stimmen diese untereinander sowie mit anderen NutzerInnen, der Stadtverwaltung und der Politik ab oder sie legen beim Bau selbst mit Hand an. Die Beteiligungsprojekte werden in enger Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Bau und Umwelt sowie mit anderen TrägerInnen der städtischen und freien Jugendarbeit sowie den Kindertagesstätten und Schulen durchgeführt.

Wobei Kinder und Jugendliche beteiligen?

Kinder und Jugendliche sollten immer dann einbezogen werden, wenn sie von Planungen betroffen sind, z. B. bei der Spielplatz- und Schulhofgestaltung, bei der Planung von Jugendtreffpunkten, im Kindergarten- und Schulalltag, bei der Programmgestaltung und bei Entscheidungen in ihren Einrichtungen, bei Wohnumfeldmaßnahmen, bei der Verkehrs- und Schulwegeplanung, bei der Planung öffentlicher Plätze und Parks, bei der Stadtteil- bzw. Dorfentwicklung, bei der Schulentwicklung.

Warum überhaupt Beteiligung von Kindern und Jugendlichen?

Kinder haben ein Recht auf Beteiligung – so steht es u.a. in der UN-Kinderrechtskonvention und der Hessischen Gemeindeordnung. Kommunen sind verpflichtet für die Umsetzung dieses Rechtes Sorge zu tragen und Kindern und Jugendlichen Räume zu eröffnen, sich ihre Lebenswelt anzueignen.

Beteiligung bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, das eigene Leben aktiv zu gestalten und praktisch Demokratie zu leben. Beteiligung trägt dazu bei, dass sich Stadt-, Freiraum und Verkehrsplanung, Schule sowie Kinder- und Jugendarbeit an den Interessen der NutzerInnen orientieren. Politisches Handeln und Verwaltungshandeln wird für Kinder und Jugendliche transparenter und deren Teilhabe am kommunalpolitischen Handeln wird gefördert.

Wie entsteht ein Beteiligungsprojekt?

Beteiligungsprojekte entstehen in Baunatal auf zwei Wegen:

1. Initiative von Kindern oder Jugendlichen
Wenn Kinder oder Jugendliche ein Problem mit Spielplätzen, Bolzplätzen, Treffpunkten usw. sehen, ihrer Meinung nach die Interessen von Kindern und Jugendlichen nicht berücksichtigt werden oder sie Ideen und Forderungen für die Gestaltung eines Treffpunktes haben, können sie sich bei der Koordinationsstelle Kinder- und Jugendbeteiligung melden.
2. Initiative der Stadt
Wenn der Magistrat etwas plant, welches Kinder oder Jugendliche betrifft, sorgt die Koordinationsstelle Kinder- und Jugendbeteiligung dafür, dass die betroffenen Kinder und Jugendlichen informiert und in die Gestaltung einbezogen werden.

Daneben setzt die Koordinationsstelle Kinder- und Jugendbeteiligung einen Schwerpunkt auf die Förderung von Beteiligung im Alltag. Die projektbezogene Beteiligung bietet Kindern und auch Erwachsenen die Möglichkeit, an besonderen Projekten teilzuhaben. Nachhaltig verankern lässt sich der Partizipationsgedanke aber nur, wenn er

als Haltung in der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen (z. B. in Schulen und Kindertagesstätten) erfahrbar ist und sich in vielen Alltäglichkeiten und im Miteinander zeigt. Kindergarten-, Hort- und Schulkinder sollen sich in die Gestaltung ihres Alltags einbringen können und somit ganz praktisch Demokratie leben lernen.

Ein Überblick über die 2015 und 2016 durchgeführten Projekte findet sich in den Kapiteln 4 und 5.

Kinder- und Jugendsprechstunde des Bürgermeisters

Seit dem Sommer 2005 wird das vorhandene Angebot im Bereich der Kinder- und Jugendbeteiligung durch die Kinder- und Jugendsprechstunde des Bürgermeisters ergänzt. Kinder und Jugendliche können mit ihren Anliegen direkt zum Bürgermeister kommen. Falls ihr Anliegen den Handlungsbereich der Stadt betrifft, wird von städtischer Seite geklärt, was machbar ist und was nicht. Innerhalb der nächsten Wochen bekommen die Kinder eine Rückmeldung von der Stadtverwaltung.



2. Kinder- und Jugendbeteiligung als kommunale Aufgabe

In den letzten Jahren findet das Thema „Kinder- und Jugendbeteiligung“ in Politik und Gesellschaft neue Aufmerksamkeit und wird in zahlreichen Kommunen in unterschiedlicher Form durchgeführt. Partizipation beinhaltet die freiwillige, aktive Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an kommunalen Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen, an politischen und gesellschaftlichen Angelegenheiten und bildet so eine Grundlage für die Verwirklichung eines demokratischen Gemeinwesens. Die Beteiligung stellt eine wichtige Form der Selbsthilfe zur Erweiterung von Lebenschancen dar und sichert die Gestaltung einer kinder- und jugendfreundlichen Lebenswelt durch die Betroffenen selbst. Ernst gemeinte Beteiligung fördert die Identitätsbildung von Kindern und Jugendlichen und macht sie als TrägerInnen für die Demokratie fit.

Die Partizipation von Kindern und Jugendlichen ist in verschiedenen Rechtsvorschriften verankert. Im Bundesgesetzbuch (SGB VIII/KJHG), in der UN-Kinderrechtskonvention und in der Hessischen Gemeindeordnung (§§ 4c und 8c) ist ihre Mitwirkung festgeschrieben.

Wirkungsvolle Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist nicht nur auf die Umgestaltung von Spielplätzen bezogen, sondern umfasst viele Bereiche kommunaler Planung wie z.B.:

- Einen bedarfsgerechten Wohnungsbau durch Siedlungs- und Wohnungsplanung.
- Die humane Gestaltung des Straßenverkehrs sowie ein Sicherstellen der selbstständigen Mobilität von Kindern und Jugendlichen durch Straßen-, Verkehrs- und ÖPNV-Planung.
- Die Schaffung von Spiel- und Entfaltungsmöglichkeiten durch städtische Spielraum-, Freiflächen- und Sportstättenplanung.
- Die Gestaltung des Miteinanders und der Angebote in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie in Kindertagesstätten und Schulen. (Dies liegt in der jeweiligen Zuständigkeit der Einrichtungen.)

Dies erfordert von allen Beteiligten - den Kindern und Jugendlichen, der Politik sowie der Verwaltung - ein Umdenken, ein Entwickeln von neuen Kommunikationsstrukturen und gegebenenfalls ein Loslösen von traditionellen Verfahrenswegen.

Es gibt verschiedene Beteiligungsmodelle, die von parlamentarischen über offene bis zu projektorientierten Formen reichen. Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Baunatal hat sich nach langen fachlichen Beratungen für die projektorientierte Form entschieden und hat dazu ab dem 01.04.2000 eine Koordinationsstelle Kinder- und Jugendbeteiligung (Kinder- und Jugendbeauftragte) eingerichtet.

Inhaltlich wurde in Baunatal in den letzten Jahren ein Schwerpunkt auf die Beteiligung bei „offiziellen“ Kinder- und Jugendorten wie Spielplatz, Skateplatz etc. gelegt. Außerdem werden regelmäßig Stadtteilforschungen durchgeführt, um darüber auch die Themen der Kinder zu erfahren. Des Weiteren werden Kitas und Schulen unterstützt alltagspartizipatorische Ansätze weiterzuentwickeln, damit Kinder und Jugendliche an den Orten, an denen sie viel Zeit verbringen, erleben können, dass ihre Meinung zählt.

In der Stadtverwaltung hat sich bei Beteiligungsprojekten zu Spielplatzum- und -neuplanungen, zum Skateplatz und zu Jugendtreffpunkten die Zusammenarbeit der beteiligten Produktbereiche etabliert. Durch die fachbereichsübergreifende Abstimmungsrunde ist auch die Einbindung der Leitungsebene strukturell verankert.

Aktuell bearbeitet die Baunataler Verwaltung – beauftragt durch die Politik – viele Themen, bei denen es sich nicht explizit um Kinder- und Jugendthemen handelt, die aber auch Kinder- und Jugendinteressen berühren, z.B.: Innenstadtentwicklung, Soziale Stadt Wohngebiet Baunsberg, Verkehrsentwicklungsplanung, Weiterentwicklung des ÖPNV. Auch hier sehen der Beschluss der Stadtverordnetenversammlung sowie die Dienstanweisung über die Einrichtung der Kinder- und Jugendbeteiligung bei der Stadt Baunatal eine Einbindung der Kinder- und Jugendbeauftragten vor.

Gemäß der Dienstanweisung des Bürgermeisters ist die Kinder- und Jugendbeauftragte bei allen Planungsvorhaben der Stadt zu beteiligen, sofern diese Kinder- und Jugendinteressen betreffen. Sie ist von den Produktverantwortlichen über die Planungen und Vorhaben möglichst frühzeitig zu informieren, um anschließend gemeinsam zu klären, ob und wie eine Beteiligung erfolgt. Bei sehr komplexen und langfristig angelegten Planungsprozessen wird auch festgelegt, ob eine direkte Beteiligung von Kindern und Jugendlichen erfolgen kann oder die Kinder- und Jugendbeauftragte anwaltschaftlich die Interessen von Kindern und Jugendlichen einbringt.



3. Die Koordinationsstelle Kinder- und Jugendbeteiligung

3.1 Ziele und Arbeitsfelder

Die Koordinationsstelle Kinder- und Jugendbeteiligung (die Stelle der Kinder- und Jugendbeauftragten) soll sowohl Initiativen von Kindern und Jugendlichen zur Gestaltung ihrer Lebenswelt unterstützen als auch sicherstellen, dass Kinder und Jugendliche bei Planungsvorhaben der Verwaltung, die sie betreffen, beteiligt werden. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind die Koordination der projektorientierten Beteiligung, die Planung, Durchführung und Nachbereitung der Beteiligungsprojekte, die Vernetzung innerhalb der Verwaltung und zu freien Trägern sowie die Sicherung des Informationsflusses zwischen Kindern/Jugendlichen, Fachpersonal und politischen Gremien. Außerdem ist die Kinder- und Jugendbeauftragte auch für Beratung und Fortbildung der Beschäftigten in der Stadtverwaltung – bezogen auf die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen – zuständig.

Die Beteiligungsprojekte liegen in folgenden Bereichen:

- Umgestaltung bzw. Neuanlage von Spielplätzen oder Jugendtreffpunkten
- Erhebung von Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen (Stadt aus Kindersicht)
- Ortsteilbezogene Spielraumentwicklungsplanung
- Bauen mit Kindern und Jugendlichen
- Herstellung von Öffentlichkeit für kinder- und jugendrelevante Themen
- Kleine Feste und Bespielung von Plätzen
- Vermittlung bei Nutzungskonflikten
- Stärkung des Bewusstseins für Beteiligung
- Förderung von Alltagsbeteiligung in Einrichtungen wie Kindertagesstätten und Schulen

Ziel dieser Tätigkeiten ist es,

- politisches Handeln und Verwaltungshandeln für Kinder und Jugendliche transparent zu gestalten und deren Teilhabe am kommunalpolitischen Handeln zu fördern.
- Kinder und Jugendliche stark zu machen, sich für ihre Anliegen einzusetzen.
- Öffentlichkeit für Anliegen von Kindern und Jugendlichen herzustellen.

3.2 Organisation und Ausstattung

Die Koordinationsstelle Kinder- und Jugendbeteiligung (KiJuBe im Folgenden als Kürzel verwandt) umfasst 19,25 Stunden und ist dem Jugendbildungswerk (JuB) zugeordnet.

Das Büro der Koordinationsstelle Kinder- und Jugendbeteiligung befindet sich im Stadtteilzentrum Baunsberg. Der KiJuBe stehen für Veranstaltungen die Räumlichkeiten des Stadtteilzentrums (Saal, Seminarraum, Kinderbereich) zur Verfügung. Die technische Ausstattung sowie Moderationsmaterialien von Jugendbildungswerk und Stadtteilzentrum können mitgenutzt werden. Es wurde ein spezieller Materialpool für die Durchführung von Beteiligungsprojekten zusammengestellt (Modellbau, Malen, Werkzeuge, Spielgeräte usw.). Damit Kinder und Jugendliche auch in der Bauphase und bei der Instandhaltung aktiv mitgestalten können, wurden 2003 Schnitzwerkzeuge, Mal-Utensilien und Pflanzschaufeln für kleinere Bau- und Pflanzaktionen angeschafft. Um Spielplatz-feste, Auftaktveranstaltungen, Planungstreffen und Präsentationen von Beteiligungsprojekten schnell, effektiv und dezentral durchführen zu können, wird der Bus des Jugendbildungswerkes/Stadtteilzentrums eingesetzt.

Die Beteiligungsprojekte durchlaufen in der Regel ein Entscheidungsverfahren, in dem zuerst die KiJuBe die Sachlage mit allen Beteiligten erörtert, die Anerkennung als Beteiligungsprojekt überprüft und der Fachbereichsleitung 50 die Genehmigung/Ablehnung vorschlägt. Die Fachbereichsleitung 50 und gegebenenfalls andere Fachbereichsleitungen befinden anschließend über den Antrag. Wird ein Beteiligungsprojekt angenommen, wird von der KiJuBe in Kooperation mit den betroffenen anderen Stellen der Verwaltung oder weiteren KooperationspartnerInnen ein Projektplan erstellt und geklärt, wer die Projektleitung inne hat. Der Informationsfluss im weiteren Projektverlauf wird durch kontinuierliche projektbezogene Abstimmungsrounden sowie über die große Abstimmungsrunde gewährleistet.

Mehrmals im Jahr findet innerhalb der Stadtverwaltung eine große Abstimmungsrunde zur Kinder- und Jugendbeteiligung statt,

- um den aktuellen Stand der laufenden Projekte auszutauschen.
- um offene Fragen zu klären und Absprachen zum weiteren Vorgehen zu treffen.
- um städtische Planungen und Vorhaben daraufhin zu prüfen, inwieweit sie die Interessen von Kindern und/oder Jugendlichen berühren.
- um gemeinsam neue Projekte zu beschließen und damit Schwerpunkte in der Arbeit zu setzen (Jahresplanung).

Vertreten sind in dieser großen Abstimmungsrunde vom Fachbereich Sport, Jugend, Kultur und Senioren die Fachbereichsleitung, der Leiter des Jugendbildungswerkes, die Kinder- und Jugendbeauftragte, die Produktverantwortliche für Kinder und Familien sowie VertreterInnen vom Kinder- und Jugendzentrum bzw. der Streetwork. Vom Fachbereich Bau und Umwelt nehmen die Fachbereichsleitung, die Freiraumplanerin und Vertreter des Bauhofes teil. Vom Fachbereich Allgemeine Verwaltung ist ein Vertreter der Straßenverkehrsbehörde dabei. Diese regelmäßigen Treffen fördern den Informationsfluss und die Transparenz zwischen den beteiligten Bereichen der Verwaltung und auch zwischen Verwaltung und Politik, da die Fachbereichsleitungen die Rückkopplung zum Bürgermeister und Magistrat gewährleisten.

3.3 Kooperationen

Da viele Beteiligungsprojekte die Gestaltung und Nutzung des städtischen Raumes betreffen, arbeitet die KiJuBe in enger Verzahnung mit dem Fachbereich Bau und Umwelt. Da Kinder und Jugendliche auch immer wieder Bedarfe, die den Straßenverkehr und den ÖPNV betreffen, formulieren, ist auch ein Austausch mit den Zuständigen für Straßenverkehr und ÖPNV bei der Stadt vor allem aber auch bei Kreis und NVV notwendig. In regelmäßigen projektbezogenen Abstimmungsrounden wird das gemeinsame Vorgehen besprochen.

Eine wichtige Grundlage für die Kinder- und Jugendbeteiligung ist die Zusammenarbeit und der Austausch mit den lokalen AkteurInnen aus der Kinder- und Jugendarbeit sowie Bildung. Diese haben zum einen genauere Kenntnisse über die Lebenswelt der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen und können bei der Formulierung von Bedarfen sowie bei der Ausarbeitung des Beteiligungsprojektes wertvolle Tipps und Anregungen geben. Zum anderen stellen sie wichtige Kontaktpersonen zur Zielgruppe dar. Darüber hinaus können sie das Projekt mit Räumlichkeiten, Materialien etc. sowie durch aktive Mitarbeit bei den Beteiligungsaktionen tatkräftig unterstützen. Außerdem sind sie MultiplikatorInnen und vermitteln Informationen zum Projekt in den Stadtteil hinein. Sie sind die kontinuierlichen und langfristigen Ansprechpersonen für die am Projekt Beteiligten vor Ort. Projekte werden gemeinsam initiiert und durchgeführt. Die Projektleitung liegt z. B. bei einigen Projekten bei der Streetwork oder dem Stadtteilzentrum Bausberg.

Die KiJuBe ist in landes- und bundesweiten Netzwerken der Kinder- und Jugendbeteiligung vertreten, z. B. in der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) „Kinder- und Jugendbeteiligung in Hessen“. In der LAG „Kinder- und Jugendbeteiligung in Hessen“ sind alle Kommunen vertreten, in denen unterschiedliche Formen der Beteiligung fest etabliert sind, wie Kinder- und Jugendbeauftragte, Kinder- und Jugendparlamente, Foren und Beiräte. Die LAG trifft sich alle drei bis vier Monate, tauscht sich über Erfahrungen aus, diskutiert zu gemeinsamen Fragestellungen, bildet sich zu einzelnen Themen gemeinsam weiter und fördert die Verankerung der Kinder- und Jugendbeteiligung auf Landesebene.

3.4 Personelle Situation

Frau Heide Hoffmann wurde ab dem 01.02.2003 zur Kinder- und Jugendbeauftragten der Stadt Baunatal bestellt. Sie übernahm im JuB mit 19,25 Stunden den Aufgabenbereich Kinder- und Jugendbeteiligung, welcher in den Jahren vorher von Manuela Döring bzw. Frank Grasmeier wahrgenommen wurde. Im Herbst 2015 hat Frau Hoffmann die Zuständigkeit für diesen Arbeitsbereich abgegeben. Sie hat im Stadtteilzentrum Baunsberg Aufgaben für das Programm „Soziale Stadt“ für das Wohngebiet Baunsberg übernommen, u.a. koordiniert sie dafür die Beteiligung der BewohnerInnen. Für die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei Maßnahmen der Stadt Baunatal im restlichen Stadtgebiet ist seither Monika Lieber zuständig, weitere Aufgaben im Bereich Demokratiepädagogik hat Bettina Pauli übernommen .

Die zusätzlich anfallenden Verwaltungsaufgaben werden von der Verwaltungskraft des JuB, Frau Martina Wedemeyer, übernommen. Eine wichtige Unterstützung für die Organisation und Durchführung der Beteiligungsprojekte wird auch vom Hausmeister des Stadtteilzentrums/Jugendbildungswerkes geleistet. Außerdem werden Honorarkräfte oder PraktikantenInnen des Stadtteilzentrums bzw. des Jugendbildungswerkes eingesetzt..



4. Beteiligungsprojekte 2015 im Überblick

Es folgt ein Überblick über die Beteiligungsprojekte und Aktionen, die 2015 umgesetzt wurden, mit einer Angabe der Teilnehmezahl:

Projekt	Stand
Innenstadtentwicklung Einbringen der Kinder- und Jugendinteressen in den Planungsprozess Kooperation mit Streetwork, Kinder- und Jugendzentrum und FB 60	Fortführung in 2017 bzw. 2018 abhängig von der Umsetzung ausstehender Projekte
Neukonzeption ÖPNV Einbringen der Kinder- und Jugendinteressen in den Planungsprozess Kooperation mit Streetwork, Kinder- und Jugendzentrum und FB 10	abgeschlossen
StadtteilforscherInnen im Wohngebiet Baunsberg unterwegs! Kinder, Jugendliche und Erwachsene Welche Spiel-, Versteck- und Aufenthaltsorte gibt es am Baunsberg? Gibt es gefährliche Ecken? Wo halten sich Kinder auf? Welche Wege gehen sie? Was stört sie? Stadtteilforschung und Umsetzung erster Maßnahmen sowie Einbringung der Ergebnisse in die Weiterentwicklung des Wohngebietes Baunsberg Kooperation mit Stadtteilzentrum Baunsberg, Streetwork, FB 60 und FB 10 Ca. 100 Kinder, Jugendliche, Erwachsene	abgeschlossen, Fortführung im Rahmen der Beteiligung im Programm Soziale Stadt Wohngebiet Baunsberg
Weiterentwicklung des Wohngebietes Baunsberg Einbringen der Kinder- und Jugendinteressen in den Planungsprozess Kooperation mit Stadtteilzentrum Baunsberg, FB 60, GWH u.a.	abgeschlossen, Fortführung im Rahmen der Beteiligung im Programm Soziale Stadt Wohngebiet Baunsberg
Mitmachbaustelle in Altenritte Pflege des Weidentunnels auf dem Spielparadies „Hinter den sieben Bergen“, Spielplatz beim Wohngebiet „Hinter dem Siegen“, Altenritte Kooperation mit der FES 30 TN	findet jährlich statt
Beteiligungsprojekt Spielplatz Birkenallee Umsetzung Beteiligungsergebnisse sowie Aktion zur Einweihung Kooperation mit Stadtteilzentrum Baunsberg, FB 60 20 TN	abgeschlossen
Neuorganisation des Sportparks in Hertingshausen Einbringen der Kinder- und Jugendinteressen in den Planungsprozess Kooperation mit Streetwork, FB 60, FB 70	Fortführung in 2016
SV-Wochenende der THS 1 2 Tage Fortbildung des SV-Teams Kooperation mit THS 12 TN	findet jährlich statt
SV-Wochenende der THS 2 2 Tage Fortbildung des SV-Teams Kooperation mit THS 16 TN	findet jährlich statt

Film Mitbestimmung in Schule Darstellung der Mitbestimmungsmöglichkeiten an der THS zur Nachwuchsförderung Kooperation mit THS <p style="text-align: right;">20 TN</p>	abgeschlossen
Plenspiel „Rüsselsdorf“ - Demokratie erfahren Plenspiel zu kommunalen Entscheidungsfindungen Mit zwei 8. Klassen je ein Projekttag Kooperation mit der EKS <p style="text-align: right;">56 TN</p>	findet wieder in 2017 statt
EKS und Langenbergschule auf dem Weg zur Kinderrechteschule Kooperations- und Netzwerktreffen als externer Partner des Landesprojektes Kooperation mit EKS und Langenbergschule	Fortführung in 2016
Hessischer Demokratietag 2015 Mitarbeit bei Organisation und Durchführung Kooperation mit diversen nordhessischen und landesweiten Organisationen <p style="text-align: right;">ca. 420 TN</p>	abgeschlossen
Spielmobilkongress Workshop für Fachkräfte zum Thema „Kinder- und Jugendbeteiligung bei der Gestaltung von (Spiel-)Räumen“ Kooperation mit dem Spielmobil Augustine <p style="text-align: right;">20 TN</p>	abgeschlossen
Weltkindertag Spielfest im Rahmen des Spielmobilkongresses auf dem Marktplatz Kooperation mit Kitas, Schulen, Kinder- und Jugendzentrum, STZ, Spielmobil, Vereine und nichtstädtische Träger der Kinder- und Jugendarbeit Federführung in 2015: Jugendbildungswerk <p style="text-align: right;">ca. 300 TN</p>	findet in 2017 wieder als Spielfest statt
Mitarbeit in der LAG Kinder- und Jugendbeteiligung Hessen Landesweite thematische Vernetzung und Austausch	dauerhaft



5. Beteiligungsprojekte 2016 im Überblick

Es folgt ein Überblick über die Beteiligungsprojekte und Aktionen, die 2016 umgesetzt wurden, mit einer Angabe der Teilnahmezahl:

Projekt	Stand
Weiterentwicklung des Wohngebietes Baunsberg, Programm Soziale Stadt Einbringen der Kinder- und Jugendinteressen in den Planungs- und Entwicklungsprozess Kooperation mit Stadtteilzentrum Baunsberg, FB 60, Wohnungsbaugesellschaften u.a.	Fortführung in den nächsten Jahren
Spielaktionen Bolz- und Basketballplatz Akazienallee Spielaktionen an 4 Nachmittagen auf dem Bolzplatz Akazienallee in Kooperation mit dem Hort Flic Flac und dem KSV Baunatal <p style="text-align: right;">50 TN</p>	abgeschlossen, in 2017 beginnt die Sanierung der Plätze
Einweihung des Stegs am Teich im Baunsbergpark Spielaktion mit Kindern und Stadtteilspaziergang mit Erwachsenen Kooperation mit Stadtteilzentrum Baunsberg und FB 60 <p style="text-align: right;">70 TN</p>	abgeschlossen
Mitmachbaustelle in Altenritte Pflege des Weidentunnels auf dem Spielparadies „Hinter den sieben Bergen“, Spielplatz beim Wohngebiet „Hinter dem Siegen“, Altenritte Kooperation mit der FES <p style="text-align: right;">40 TN</p>	findet jährlich statt
Beteiligungsprojekt Außengelände Hort, EKS Planung eines Außenspielgeländes mit Spielgeräten für die Kinder der zwei Hortgruppen in der EKS Kooperation mit EKS, FB 60 und PB Kinder und Familien	Fortführung in 2017
SV-Wochenende der THS 1 2 Tage Fortbildung des SV-Teams SV-Themen und Demokratie in der Schule Kooperation mit THS <p style="text-align: right;">17 TN</p>	findet jährlich statt
SV-Wochenende der THS 2 2 Tage Fortbildung des SV-Teams SV-Themen und Demokratie in der Schule Kooperation mit THS <p style="text-align: right;">14 TN</p>	findet jährlich statt
Demokratietraining „Mitbestimmung in der Schule – wie geht denn das?“ Je ein Projekttag mit allen sechs Klassen des Jahrgangs 6 von der THS im 1.Hj. 2016 und mit fünf Klassen des neuen Jahrgangs 6 im Nov./Dez. Möglichkeiten der Mitbestimmung in der Schule, Strukturen und Themen, Projektplanung Kooperation mit THS <p style="text-align: right;">275 TN</p>	findet jeweils mit dem sechsten Jahrgang der THS statt
EKS und Langenbergschule, Kinderrechteschulen in Baunatal Mitarbeit im Projekt als externer Partner des landesweiten Netzwerkes von Kinderrechteschulen, welches von MAKISTA e.V. koordiniert wird. Organisation eines nordhessischen Regionaltreffens. Teilnahme an der hessenweiten Tagung an der EKS mit Übergabe der Urkunden für die neu zertifizierten Kinderrechteschulen, u.a. EKS und Langenbergschule Kooperation mit EKS und Langenbergschule sowie MAKISTA e.V.	Fortführung in 2017

<p>Neuorganisation des Sportparks in Hertingshausen Befragung von Kindern in Hertingshausen zur Nutzung von Inlineskates, Skateboards und Rädern im Stadtteil Kooperation mit dem Spielmobil Augustine</p>	<p>abgeschlossen</p>
<p>Mitarbeit in der AG Kinder- und Jugendarbeit Baunatal Stadtweite Vernetzung und Austausch</p>	<p>dauerhaft</p>
<p>Mitarbeit in der LAG Kinder- und Jugendbeteiligung Hessen Landesweite thematische Vernetzung und Austausch</p>	<p>dauerhaft</p>



6. Stadtteilstudie im Wohngebiet Baunsberg

Das Wohngebiet Baunsberg aus der Sicht von Bewohnerinnen und Bewohnern (Projektbeispiel aus 2015)

Wie sehen Kinder das Wohngebiet Baunsberg? Wie Jugendliche? Und wie Erwachsene? Wo sind sie gerne und was machen sie dort? Welche Orte haben eine Bedeutung? Wie gefallen Spielorte, Parks oder die Freiflächen am Haus? Welche Wege werden genutzt, welche nicht? Gibt es irgendwo Konflikte/Ärger/Gefahren? Was stört? Was würden kleine und große, junge und alte Bewohnerinnen und Bewohner verändern, wenn sie das Sagen hätten?

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stadtteilzentrums Baunsberg und des Jugendbildungswerkes haben im Mai und Juni 2015 das Gespräch mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen im Wohngebiet Baunsberg geführt. Die Befragung der Jugendlichen wurde von der Streetwork der Stadt Baunatal unterstützt.

Warum ein Beteiligungsprojekt im Wohngebiet Baunsberg?

Im Wohngebiet Baunsberg leben derzeit mit ca. 5.200 BewohnerInnen mehr Menschen als in anderen Baunataler Stadtteilen. Ein zu erwartender Zuzug durch das Neubaugebiet Akazienallee und Neubauten der GWH wird das Wohngebiet nachhaltig verändern. Auch wollen Stadt und GWH in die Gestaltung des Außenraums und die Wegführung investieren. Im Laufe des Jahres 2015 hat die Stadt außerdem einen Antrag auf Aufnahme in das Bund-Länder-Programm Soziale Stadt gestellt, welcher im Oktober 2015 durch das Land Hessen positiv beschieden wurde. Die Beteiligungsergebnisse stellen somit eine wichtige Grundlage für die Startphase des Programms Soziale Stadt Wohngebiet Baunsberg in 2016 dar.

Eine frühzeitige Beteiligung und Information der Menschen unterstützt die Identifikation mit dem Wohngebiet und den anstehenden Veränderungen. Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind die AlltagsexpertInnen ihres Quartiers. Sie nutzen die Wege durch das Gebiet und wissen welche Wege wichtig sind und bleiben sollten oder wo eine neue Wegführung sinnvoll wäre. Sie nutzen oder meiden bestimmte Freiflächen. Sie können sagen, was das Leben am Baunsberg schön macht und was es vielleicht auch erschwert. Somit bietet ein Stadtteilforschungsprojekt genauere Informationen über die tatsächliche Nutzung von Orten, die Bedeutung von Wegebeziehungen etc. Dieses Wissen soll in die langfristige Planung einfließen, damit Projekte und Maßnahmen an den Interessen der BewohnerInnen ausgerichtet sind. Kleine Ideen und Verbesserungsvorschläge sollten – wenn möglich – noch in 2015 und 2016 umgesetzt werden.

Wie konnten sich Kinder, Jugendliche, Erwachsene einbringen?

Für rund 40 Kinder im Alter von 4 bis 10 Jahren wurde das Stadtteilzentrum Baunsberg im Juni 2015 zur Forschungsstation. Rund 20 Jugendliche aus den Klassen 5, 6 und 7 haben an einer Planungswerkstatt teilgenommen. Einzelne Erwachsenengruppen im Stadtteil sowie die Eltern der FES-Kinder wurden über einen Fragebogen befragt. Außerdem gab es mehrere Gesprächsrunden mit Stadtteilrundgängen. Nach einer Auswertung der Befragungs- und Forschungsergebnisse wurden diese im Juli bei einer Veranstaltung mit der Ersten Stadträtin Frau Engler zurückgespiegelt.

Hier einige Eindrücke aus der Kinder- und Jugendbeteiligung:

Was gefällt Kindern und Jugendlichen im Wohngebiet Baunsberg?

- Für Kinder sind die Flächen rund um die Häuser wichtig, denn alleine dürfen sie nicht bis in den Baunsbergpark oder in den Wald. Die Älteren sind dagegen auch gerne mit dem Rad im Wald oder querfeldein im Wohngebiet unterwegs.
- Es gibt viele Spiel- und Sportorte.
- Der Spielplatz an der Birkenallee wird endlich neu gemacht.
- Das Stadtteilzentrum Baunsberg mit seinen Angeboten.

Was gefällt Kindern und Jugendlichen gar nicht?

- Autos fahren zu schnell. An den Straßen stehen viele parkende Autos. So werden die Straßen unübersichtlich und erscheinen den Kindern gefährlich.
- Die Häuser und die Flächen Drumherum sehen überall im Wohngebiet sehr ähnlich aus. Es ist schwer sich zu orientieren.
- Aus Sicht der Jugendlichen gibt es zu wenig Geschäfte vor Ort.
- Hundehaufen, freilaufende Hunde und Müll stören.
- Es gibt zwar viele kleine Spielplätze, die sind aber oft heruntergekommen und dienen nur noch als Katzen- oder Hundeklo.
- Bolz- und Basketballplatz neben der Friedrich-Ebert-Schule sind in einem schlechten Zustand.

Nach dem Forschen haben die Gruppen überlegt, welche Veränderungen aus ihrer Sicht das Leben am Baunsberg noch lebenswerter machen würden und welche Ideen ihnen besonders wichtig sind.

Ganz wichtig ist Kindern und Jugendlichen für das Wohngebiet Baunsberg:

- Autos sollen langsamer fahren und die Straßen sollen übersichtlicher sein.
- Ein Kiosk am Stadtteilplatz mitten im Wohngebiet.
- Einen „wilden Spielort“ mitten im Wohngebiet mit viel Natur und der Möglichkeit mit Pflanzen und Tieren zu tun zu haben.
- Verbesserung des Bolz- und Basketballplatzes neben der Friedrich-Ebert-Schule.
- Verbesserungen an Spielgeräten im Garten im Stadtteilzentrum, insbesondere Einrichtung eines Wasserspielbereichs.
- Die Freiflächen um die Häuser herum mit den kleinen Spielorten wieder attraktiver gestalten.

Das Wohngebiet Baunsberg aus Sicht von Bewohnerinnen und Bewohnern – eine Zusammenfassung der Ergebnisse

Die Menschen im Wohngebiet empfinden eine grundsätzliche Zufriedenheit mit dem Wohnen am Baunsberg. Viele schätzen die offene Bebauung mit den vielen Freiflächen um die Häuser herum und die verschachtelte Struktur. Kinder spielen häufig direkt bei ihren Häusern, denn Eltern wollen sie im Blick haben. Auch die Parkplätze und Flächen vor den Garagen werden von Kindern als Spielräume genutzt. Sie bieten Platz zum Fahrradfahren, Inlinern, Skaten oder Rollerfahren.

Die räumliche Nähe von Schule, Kindertagesstätten und Stadtteilzentrum untereinander und zum jeweiligen Wohnort wird positiv gesehen, da so die Wege kurz sind. Jugendliche schätzen es, dass sie vom Baunsberg schnell in der Innenstadt sind. Jugendliche finden aber auch, dass es im Wohngebiet zu wenig Geschäfte gibt. Erwachsene vermissen ein Café und eine Drogerie/Apotheke.

Da die Häuser und die Flächen um sie herum im Wohngebiet sehr ähnlich aussehen, ist es schwer sich zu orientieren. Kinder verabreden sich nicht Zuhause sondern auf Spielplätzen, weil sie den Weg zu ihrer Wohnung nicht erklären können. Eltern haben Angst, dass sich Kinder verlaufen könnten, auch sie finden die Orientierung schwierig.

Viel Kritik gab es zum Thema Wege und Verkehr. Die Wege innerhalb des Wohngebietes sind teilweise in einem schlechten Zustand, nicht beleuchtet oder hören einfach irgendwo auf. Insbesondere für ältere Menschen (mit und ohne Rollator) sind sie schlecht nutzbar (Stufen, Steigung, fehlende Handläufe ...). Die Verkehrssituation auf der Birkenallee, Dachsbergstraße und Akazienallee wird als unübersichtlich und gefährlich wahrgenommen. Aus Sicht von allen Altersgruppen fahren Autos zu schnell, parkende Autos stören und Querungshilfen fehlen. Auch sind Hecken in Kreuzungs-/Querungsbereichen zu hoch, so dass die Sicht eingeschränkt ist. Aus Sicht der BewohnerInnen wird vielfach an Stellen geparkt, wo eigentlich nicht geparkt werden darf bzw. sollte: Kreuzungsbereiche, Feuerwehreinfahrten, Zufahrten zu Parkplätzen. Allerdings ist die gute Erschließung des Wohngebietes mit Straßenbahn und Bus ein Pluspunkt.

Zur Verbesserung der öffentlichen Plätze, der Sportanlagen und der Spiel- und Freiflächen gab es viele Hinweise und Anregungen, die nun geprüft und möglichst zeitnah bearbeitet werden sollen.

All diese Themen wurden in der Bearbeitung des Integrierten Handlungskonzeptes (IHK), welches im Rahmen des Programms Soziale Stadt Wohngebiet Baunsberg in 2016 erstellt wurde, konkretisiert und weiterentwickelt. Das IHK soll im Februar 2017 von der Stadtverordnetenversammlung als Grundlage für die Weiterentwicklung des Wohngebietes Baunsberg verabschiedet werden. Es dient somit als Richtschnur für die nächsten 10 Jahre.

Als sichtbare Ergebnisse wurden bereits ein neuer Fuß- und Radweg von der Tramhaltestelle zur Birkenallee angelegt (Einweihung im Frühjahr 2016 mit einer Aktion zur Anlage eines Blühstreifens), ein Wasserspielgerät im Garten des Stadtteilzentrums Baunsberg gebaut sowie ein Steg am Teich im Baunsbergpark fertig gestellt. Außerdem wurden in 2016 in Kooperation mit dem KSV Baunatal und dem Hort Flic Flac Spielaktionen am Bolz- und Basketballplatz neben der FES durchgeführt. Ein Planungsauftrag zur Sanierung wurde bereits erteilt, in 2017 soll mit dem Bau begonnen werden.



7. Mitmachbaustelle Weidentunnel in Altenritte

Der Weidentunnel auf dem Spielplatz „Hinter den sieben Bergen“ ist wieder fit

An zwei Tagen im April haben die Altenritter Grundschul Kinder der Friedrich-Ebert-Schule wieder aktiv bei der Pflege des Weidentunnels auf dem Spielplatz "Hinter den sieben Bergen" mitgeholfen. Meterhoch waren sie wieder gewachsen, die frischen Triebe des Weidentunnels und so war es gut, dass die Klassen der Friedrich-Ebert-Schule in Altenritte ihren Unterricht an diesen zwei Vormittagen nach draußen auf den Spielplatz verlegen konnten.

Unter Anleitung der Umweltpädagogin Heike Wefing-Lude, die unterstützt wurde von Lehrerinnen der Friedrich-Ebert-Schule, einem Vater sowie der Kinder- und Jugendbeauftragten, haben die Kinder zwei Vormittage hart gearbeitet.

Die langen Triebe wurden eingeflochten und so entstand wieder ein richtig neuer Tunnelabschnitt in Kinderhöhe. Weiterhin mussten sogenannte „Augenstecher“ abgeschnitten werden – das sind Äste, die genau in Augenhöhe wachsen und so gefährlich für herumtobende Kinderaugen sein können - und natürlich wurden Brennesseln & Co aus dem Weidentunnel und dem Tipi verbannt. Dann galt es die Fußföhlabschnitte mit neuem Material wie Sand, Kies, Schafwolle und Rindenmulch wieder aufzufüllen. Mit Schippen, Rechen und Schubkarre rückten die Kinder den Materialbergen zu Leibe und schnell war der Bodenbelag an der richtigen Stelle verteilt.

Aber auch der Spaß kam nicht zu kurz, viele neue kreative Ideen wurden entwickelt und der Weidentunnel um weitere Attraktionen ergänzt. Ein neues Beet an der Seite ist jetzt ein kleiner „Vorgarten“, der auch mit einem selbstgebauten Weidenzaun abgegrenzt und mit Erde und frischen Wildblumen- und Stockrosensamen gefüllt ist. Alle Kinder sind herzlich eingeladen, wann immer sie Zeit und Lust haben dort zu spielen und ihren Weidentunnel noch weiter zu verschönern.

8. Demokratie leben und lernen in der Schule

Kooperation zwischen der Theodor-Heuss-Schule und dem Jugendbildungswerk

Positive Partizipationserfahrungen von Kindern und Jugendlichen in ihrer Schule prägen entscheidend die Fähigkeiten und die Motivation im späteren Leben mitzuentcheiden. Demokratievermittlung ist Auftrag von Schule. Und: Schule als „kleines“ Gemeinwesen bietet viele Möglichkeiten Demokratie ganz konkret im Alltag zu leben. Ob die Überlegung ist, wo der nächste Klassenausflug stattfindet oder wie der Schulhof gestaltet werden soll, was es zu Essen in der Cafeteria gibt oder welche Spiele im Our House bei der Schulsozialarbeit angeschafft werden sollen. Überall ist Mitbestimmung wichtig und nötig.

Im Jahr 2016 führte das Jugendbildungswerk der Stadt Baunatal wieder Demokratietrainings mit der gesamten 6. Jahrgangsstufe der THS durch, diesmal mit sechs Klassen im Januar/Februar und mit fünf Klassen des nächsten Jahrgangs 6 im November und Dezember. Die Klassen kamen jeweils an einem Vormittag in das Stadtteilzentrum Baunsberg, um sich dort mit ihren Lehrern und Lehrerinnen und der Koordinationsstelle Kinder- und Jugendbeteiligung mit viel Spaß einen ganzen Vormittag an das Thema „Demokratie und Mitbestimmung“ anzunähern. Unterstützt wurden die Gruppen durch Mitglieder der Schülervertretung (SV), die durch ihre Mitarbeit gleich einen doppelten Nutzen hatten. Zum einen konnten sie ihre SV-Arbeit und auch sich selber in den Klassen inhaltlich und organisatorisch ausführlich vorstellen, zum andern aber konnten sie neben vielen Mitbestimmungsideen auch einige Aufträge für die weitere SV-Arbeit mitnehmen und neue potenzielle Mitglieder gewinnen.

Die Klassen fanden sehr schnell heraus, dass sie an der THS bereits durch Gremien wie Schülerrat, Schülervertretung und Klassenrat viele Möglichkeiten haben, aktiv Einfluss auf das Schulleben und den Schulalltag zu nehmen. Sei es bei der Schulhofgestaltung, der Pausenmusik, dem Sockensport oder beim Angebot in der Cafeteria – Schüler und Schülerinnen reden in der THS mit!

Aber auch in den einzelnen Klassen gab es viele Themen, die nun mit Unterstützung der Lehrer und Lehrerinnen in der kommenden Zeit ausprobiert und umgesetzt werden sollen. Eine kreative und gemütliche Klassenraumgestaltung und eine wechselnde Sitzordnung waren nur einige Beispiele. Aber auch neue Ideen, wie z.B. die Klassensprecherinnen und Klassensprecher jedes Halbjahr neu zu wählen, die Schriftfarbe der Stifte selber zu wählen, eine Probezeit für AGs oder die Idee, die Klassenbuchschränke dezentral zu verteilen, wären wohl ohne das Demokratietraining nicht ans Tageslicht gekommen.

Auch viele neue Erfahrungen seitens der Schüler und Schülerinnen kamen in der Feedbackrunde zum Vorschein:

- ❖ Kinder können auch was verändern wenn sie sich engagieren,
- ❖ man kann gut mit anderen zusammenarbeiten auch wenn man sich nicht immer gut versteht,
- ❖ die SV-Arbeit klingt interessant und wir werden da mal hingehen,
- ❖ zusammen Dinge entscheiden macht viel mehr Spaß als alleine.

Ein gelungenes Projekt, fanden alle Beteiligten und freuen sich schon auf die Umsetzung der vielen neuen Mitmachideen im Alltag in der THS.



9. Geplante Projekte 2017

Kinder- und Jugendbeteiligung im kommunalen Bereich

Mitmachbaustelle in Altenritte April/Mai 2017	Kinder Pflege des Weidentunnels auf dem Spielparadies „Hinter den sieben Bergen“, Spielplatz beim Wohngebiet „Hinter dem Siegen“, Altenritte Kooperation mit der FES und FB 60
Weiterentwicklung des Wohngebietes Baunsberg, Programm Soziale Stadt	Kinder, Jugendliche und Erwachsene Einbringen der Kinder- und Jugendinteressen in den Planungs- und Entwicklungsprozess, u.a. bei der Erstellung eines Orientierungs- und Lenkungszeptes Kooperation mit Stadtteilmanagement, Stadtteilzentrum Baunsberg, FB 60, Wohnungsbaugesellschaften u.a.
Bolz- und Basketballplatz Akazienallee	Kinder und Jugendliche Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen bei der Planung und Umgestaltung des Bolz- und Basketballplatzes Akazienallee Kooperation mit Stadtteilmanagement, Stadtteilzentrum Baunsberg und FB 60
Beteiligungsprojekt Obstwiese Baunsberg	Kinder, Jugendliche und Erwachsene Beteiligung von Kindern bei der Planung der zukünftigen Nutzung und Umgestaltung der Obstwiese im Wohngebiet Baunsberg Kooperation mit Stadtteilmanagement, Stadtteilzentrum Baunsberg und FB 60
Beteiligungsprojekt Planung Spielplatz Weißes Feld Beginn im Herbst 2017	Kinder Planung eines naturnahen Spielgeländes für das Neubaugebiet „Im weißen Feld“ in Großenritte (der Bau ist für 2018 vorgesehen). Kooperation mit FB 60

Förderung von Alltagspartizipation in Kindertagesstätten, Hort und Schule

SV-Wochenende der THS Mai 2017	SchülerInnen 2 Tage Fortbildung des SV-Teams SV-Themen und Demokratie in der Schule Kooperation mit THS
Demokratietraining „Mitbestimmung in der Schule – wie geht denn das?“ Herbst 2017	SchülerInnen, LehrerInnen Jahrgang 6 Je Klasse ein Projekttag Möglichkeiten der Mitbestimmung in der Schule, Strukturen und Themen, Projektplanung Kooperation mit THS
SV-Wochenende der Lichtenberg-Schule Herbst 2017	SchülerInnen 2 Tage Fortbildung des SV-Teams SV-Themen und Demokratie in der Schule Kooperation mit Lichtenberg-Schule

Planspiel „Rüsselsdorf“ Februar 2017	SchülerInnen Jahrgang 8 Je Klasse ein bis zwei Projektstage Planspiel zu kommunalen Entscheidungsfindungen Kooperation mit der EKS
Fortbildung für die „Buddys“ an der EKS Herbst 2017	SchülerInnen und LehrerInnen Workshop zur Arbeit als Buddy sowie zum Umgang mit Konflikten Kooperation mit der EKS
EKS und Langenbergschule: Kinderrechterschulen	SchülerInnen und LehrerInnen Mitarbeit im Projekt als externer Partner des landesweiten Netzwerkes von Kinderrechterschulen, welches von MAKISTA e.V. koordiniert wird. Kooperation mit EKS und Langenbergschule sowie MAKISTA e.V.

Sonstige Projekte

Weltkindertag 23. September 2017	Kinder Aktion an der Waldstation Beitrag der KiJuBe mit einem thematischen Schwerpunkt zu den Kinderrechten Organisation durch Spielmobil Augustine Kooperation mit Kindertagesstätten, Schulen, Kinder- und Jugendzentrum, Stadtteilzentrum, Vereinen und weiteren nicht-städtischen Trägern der Kinder- und Jugendarbeit
Mitarbeit in der AG Kinder- und Jugendarbeit in Baunatal	Stadtweite Vernetzung und Austausch
Mitarbeit in der LAG Kinder- und Jugendbeteiligung Hessen	Landesweite thematische Vernetzung und Austausch



Gedanken zum Ausklang

„Es geht nicht darum, Kindern demokratisches Verhalten beizubringen. Der wichtigste und nachhaltigste „Lehrmeister“ ist ein förderndes Umfeld, in dem Kinder als einzigartige Individuen in der Gemeinschaft anerkannt werden, sie ihren Bedürfnissen, Interessen und Vorstellungen in Aushandlungsprozessen mit anderen Geltung verschaffen können, sich an der Gestaltung des alltäglichen Zusammenlebens beteiligen und bei wichtigen Entscheidungen mitbestimmen können.

Autonomie und Partizipation sind zwei wesentliche Begriffe für die Bestimmung dessen, was eine demokratische Alltagskultur ausmacht. Autonomie ist eine menschliche Eigenschaft und zugleich ein Grundbedürfnis. Jedoch bedeutet Autonomie nicht „Freiheit“ oder „Autarkie“. Denn es gibt ein weiteres menschliches Grundbedürfnis, das genauso wichtig für die Entwicklung ist: Das Bedürfnis nach Gemeinschaft und Verbundenheit. Im Zusammenleben geht es fortwährend um die Balance von Selbstbestimmung über die eigenen Angelegenheiten und dem Bedürfnis, in Harmonie mit anderen zu leben. Für eine (selbst-)verantwortliche (Mit-)Gestaltung des Lebens ist Autonomie eine elementare Voraussetzung. Darauf aufbauend entwickeln wir Kompetenzen, die eigenen Bedürfnisse und Interessen mit anderen auszuhandeln. Es kommt darauf an, Kinder in der Interaktion als gleichwertig zu respektieren und ihre wie die eigenen Grenzen zu wahren. Erwachsene haben die Macht, selbstbestimmte Entscheidungen von Kindern zuzulassen oder einzuschränken. Daraus ergibt sich eine Verantwortung, ...“

(Evelyne Höhne-Serke und Sabine Beyersdorff: Mit Kindern Demokratie leben. Praxisbuch für die Fortbildung von Erzieherinnen und Erziehern. Aachen 2011, S. 88)